

Die „Söhne des Nordens“:  
Holger Billker, Jens Meints, Oliver  
Jüchems und Helmut Bengen (v.l.).



Foto: Sandra Reines

## WIE EIN TREFFEN GUTER ALTER FREUNDE

Sie nennen sich schlicht „Söhne des Nordens“. Dahinter verbirgt sich ein Quartett, das ungeachtet seiner Heimatverbundenheit künstlerisch gesehen wahre Globetrotter-Qualitäten entfaltet. Das Konzept kommt an und sorgt inzwischen nicht nur in der ostfriesischen Provinz regelmäßig für volle Konzertsäle.

*Von Werner Jürgens*

**D**ie „Söhne des Nordens“ bestehen aus Oliver Jüchems (Gitarre), Helmut Bengen (Gitarre und Bass), Holger Billker (Akkordeon) und Jens Meints (Schlagzeug). Nicht nur innerhalb der ostfriesischen „Mucker“-Szene sind das alles ausgesprochen klangvolle Namen. Speziell Helmut Bengen, der sich bereits während der frühen 1970er-Jahre in und um seinen Heimatort Blomberg

als Mitglied diverser Tanz-Combos das Taschengeld aufbesserte, darf wohl mit Fug und Recht als musikalisches Urgestein der Region bezeichnet werden. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung verfügt er über ein immens abwechslungsreiches Repertoire, das vom erdigen Blues über anglo-amerikanischen Rock, Pop und Soul bis hin zu Folk- und Liedermacher-Nummern im Stile von Inter-

preten wie Hannes Wader oder Reinhard Mey reicht. Selbst Schlager und zünftige Folklore à la „Caprifischer“ oder „Dat du mien Leevsten büst“ lehnt Bengen keineswegs kategorisch ab.

Nachdem er von Hamburg bis München ausgiebig quer durch die gesamte Republik getingelt und regelmäßig an der Seite populärer Stars wie Mike Krüger, Ben Becker, Jennifer Rush oder



Fotos: SdN

Michael Schanze aufgetreten war, brauchte der Blomberger irgendwann dringend neue künstlerische Impulse. Fündig wurde er ausgerechnet in seiner ostfriesischen Heimat.

#### **EIGENWILLIGE CHEMIE**

Mit Oliver Jüchems aus Marienhaf (OMa 1/2012) initiierte er verschiedene Band-Projekte, aus denen letztlich auch die „Söhne des Nordens“ hervorgegangen sind. „Olli und ich haben uns auf Anhieb prima und praktisch blind verstanden“, schwärmt Bengen bis heute von der ersten gemeinsamen „Session“. Tatsächlich ist das Zusammenspiel der beiden Musiker nach wie vor durch eine eigenwillige Magie und Chemie geprägt.

Auch wenn er den Vergleich wegen seiner angenehm bescheidenen Art wahrscheinlich nicht unbedingt gern hört, wird Oliver Jüchems ob seiner filigranen Saitenkünste nicht von ungefähr oft als „Eric Clapton des Nordens“ tituliert, wobei er die schneidigen Gitarrensoli des großen Vorbildes keineswegs bloß stumpf kopiert, sondern sie kreativ interpretiert und ihnen stets seinen eigenen Stempel aufdrückt.

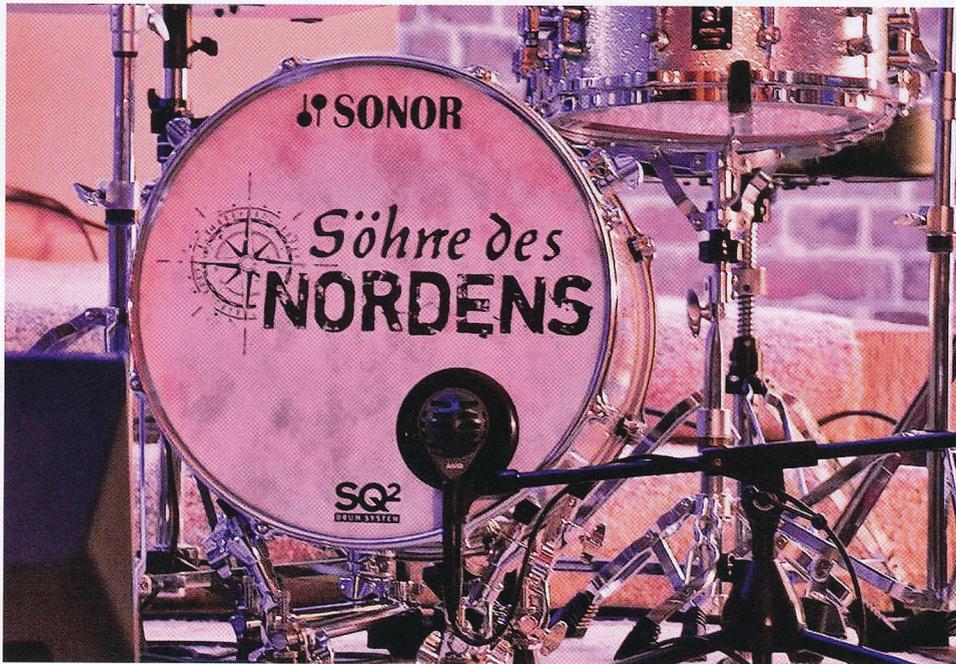
Ähnliches gilt für Holger Billker, der im zarten Alter von sieben Jahren seine ersten Übungen auf dem Akkordeon absolvierte. Zwischenzeitlich widmete sich der Dörnumer mehr den Tasten von Klavier, Orgel und Keyboard, bis er über die „Söhne des Nordens“ seine alte Leidenschaft für das Instrument aus Kindertagen wieder entdeckte. Nun verpasst er dem „Sound“ des Quartetts mit seiner Fingerfertigkeit eine unverwechselbare Note, die bisweilen sinfonischen Charakter annimmt, zum Beispiel wenn er bei der „Beatles“-Nummer „The Long And Winding Road“ jenen Part ausfüllen muss, den im Original ein komplettes Orchester trägt. Eher etwas zurückhaltender, jedoch nicht minder virtuos agiert Jens Meints als viertes Band-Mitglied. Obwohl der Hager als gelernter Rocks Schlagzeuger eigentlich gewohnt ist, mächtig auf die Pauke hauen, konzentriert er sich bei den „Söhnen des Nordens“ lieber auf seine buchstäblich „feinen Händchen“, die den jeweiligen Arrangements ein solides und intelligentes rhythmisches Fundament verleihen und sie perfekt abrunden.

Meints und seine Mitstreiter geben sich selten damit zufrieden, einen Titel

einfach nur nachzuspielen. Dies hat zur Folge, dass selbst aufmerksame Zuhörer, die ein bestimmtes Lied in- und auswendig zu kennen glauben, häufig positiv überrascht reagieren. „Wir versuchen unsere Konzertabende zu gestalten wie ein Treffen guter alter Freunde, die lange nichts voneinander gesehen und gehört und sich doch sofort wiedererkannt haben“, erläutert Helmut Bengen das Konzept seiner Band.

#### **AM LIEBSTEN UNPLUGGED**

Aus diesem Grund sind die Darbietungen ganz bewusst vorwiegend akustisch oder neudeutsch gesprochen: „unplugged“ gehalten. Immerhin ist das „die ehrlichste Art, mit dem Publikum zu kommunizieren – ohne Netz und doppelten Boden“, wie Bengen betont. „Auf das Wichtigste reduziert, entfalten zeitlos gute Songs eine ästhetische Kraft, die unter die Haut geht und jedes Konzert der ‚Söhne des Nordens‘ zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt“, fügt Oliver Jüchems hinzu. Das Resultat ist eine echte musikalische Wundertüte, die von Jazz-Standards („Autumn Leaves“, „All Of Me“) über Evergreens („Dream A Little Dream Of Me“, „Somewhere



Linke Seite: Vier, die sich verstehen und die Heimatverbundenheit teilen. Zusammen präsentieren die „Söhne des Nordens“ eine musikalische Wundertüte von Jazz über Evergreens und plattdeutsches Liedgut bis hin zu Rock- und Pop-Ohrwürmern.

Over The Rainbow“) und plattdeutsches Liedgut („Min Jehann“, „Fresenhof“) bis hin zu Rock- und Pop-Ohrwürmern („Hymn“ von „Barclay James Harvest“, Eric Claptons „Layla“ oder die „Procol Harum“-Ballade „A Whiter Shade Of Pale“) ein kunterbuntes Sammelsurium ausnahmslos hochkarätiger Songperlen bietet. Darüber hinaus werden dem Publikum unbekanntere, aber kaum weniger hörenswerte Titel wie Stefan Stoppoks ungewöhnliches Liebeslied „Aus dem Beton“ und sogar die eine oder andere Eigenkomposition kredenzt.

#### KIRCHENKONZERTE

Regen Zuspruch erhalten die „Söhne des Nordens“ vor allem bei ihren Kirchenkonzerten, die sie während der Adventszeit veranstalten. Dort kommen auch ein paar „richtige“ Weihnachtslieder zum Zuge. Allerdings verpasst das Quartett den meistens doch reichlich altbacken anmutenden Melodien einiger deutscher Stücke eine gehörige Frischzellenkur. Da verwandelte sich das biedere „Stille Nacht“ in eine heiße Bossa-Nummer, und das besinnliche „Leise rieselt der Schnee“ kriegt ordentlich „Swing“. Abgerundet wird dieses Programm mit weiteren eingängigen englischsprachigen

Songs wie „Winter Wonderland“, „Rudolph The Red Nosed Raindeer“ und nicht zuletzt den Weihnachts-Evergreen schlechthin: „White Christmas“.

Mittlerweile sorgen die „Söhne des Nordens“ längst auch außerhalb ihrer angestammten Heimat für Furore. „Die lockere Atmosphäre, die unter den Männern herrschte, übertrug sich auf die Besucher. Die Fans brauchten nicht animiert werden mitzumachen. Das taten sie von sich aus“, beschrieb ein Zeitungsbericht einen begeisternden Auftritt der „ostfriesischen Vollblutmusiker“ im vergangenen Jahr in Hannoversch Münden. „Seine hohe Musikalität unterstrich das erfahrene und eingespielte Team mit seinen unvergleichlichen Arrangements, die mit Leidenschaft interpretiert wurden, und das alles ohne Noten, große Technik

und Zusatzeinspielungen. Viele Songs wurden von dem Quartett für die Besetzung umarrangiert oder modernisiert, das macht den Sound der ostfriesischen Musiker so unverwechselbar. Es wurde improvisiert, aufs Publikum und auf Situationen eingegangen. Dabei versprühten die Männer nicht nur gute Musik, sondern auch Charme und Sympathie.“ Das Konzert „endete mit Standing Ovationen, donnerndem Applaus und mehreren Zugaben“, so der Zeitungsartikel abschließend.

Wer einen solchen Auftritt einmal hautnah miterleben möchte, findet eine Übersicht der aktuellen Live-Termine auf der Internetseite der Band unter [www.soehnedesnordens.de](http://www.soehnedesnordens.de). Zurzeit arbeiten die Musiker an Aufnahmen für ihren ersten eigenen Tonträger. ●



Hier finden die Kreativen  
Zerstreuung und die  
Zerstreuten werden kreativ!

Krimibuchhandlung & Café/Restaurant  
Rathausstraße 23 · 26789 Leer · Telefon 04 91-91 22 62 86  
[www.tatort-taraxacum.de](http://www.tatort-taraxacum.de) · [www.leda-verlag.de](http://www.leda-verlag.de)

**Tatort**  
Taraxacum